

„Nein zum Einsatz von Komplexmitteln“

Was einen guten Veterinärhomöopathen ausmacht, und warum Arzneimischungen wenig mit dieser universellen Heilungsmethode zu tun haben: Das und mehr erläutert Fachtierarzt Peter Knafel im Interview.

FRAGEN VON MAG. ALEXANDRA BINDER

vet journal: Die Grundsatzfrage: Welche Krankheiten lassen sich mit Homöopathie behandeln?

Dr. Peter Knafel: Alles was nicht zwangsläufig in den Bereich der Chirurgie oder Notfallmedizin fällt. Auch akute Probleme wie Ohren-/Blasenentzündungen, Durchfall, Erbrechen, Infektionskrankheiten, Lahmheiten u.s.w. sprechen im Allgemeinen sehr schnell auf ein homöopathisch richtig verordnetes Arzneimittel an.

vet journal: Wie sehen die Erfolgssaussichten im Bereich der chronischen Krankheiten aus?

Knafel: Teils lassen sich hier sogar solche Erkrankungen behandeln, die in der konventionellen Medizin als schwer oder nicht beeinflussbar gelten. Homöopathische Tierärzte des vorigen Jahrhunderts waren sogar bei Erkrankungen erfolgreich, deren Therapie uns heute zum Teil gar nicht mehr erlaubt ist, beispielsweise bei der Maul- & Klauenseuche, Milzbrand, Rotz, Staupe sowie Tollwut. Und selbst bei irreversiblen Organschädigungen oder Tumoren lässt sich der allgemeine Gesundheitszustand eines betroffenen Tieres oft erheblich verbessern.

vet journal: Wie schnell kann man mit einer Wirkung rechnen?

Knafel: Das hängt von der Reaktionsfähigkeit (Lebenskraft) des Patienten und der Natur der Krankheit ab. Bei akuten Krankheiten ist eine Besserung innerhalb kurzer Zeit feststellbar. Da die Reaktion aber auch von der Konstitution, den Lebensumständen und der Arznei abhängig ist, kann man keine allgemeingültige Antwort geben. Je länger eine chronische Krankheit besteht, umso länger dauert die Heilung.

vet journal: Zielführend ist in der Homöopathie . . .

Knafel: Nur die Gabe des jeweils ähnlichen homöopathischen Einzelmittels, das nach einer ausführlichen homöopathischen Anamnese, die bei chronischen Krankheiten ungefähr eine Stunde dauert, einer klinischen Untersuchung und Gewichtung der individuellen Symptome nach den Regeln der klassischen Homöopathie gefunden wurde. Schon Hahnemann und alle seine Nachfolger bestanden ja auch auf die Anwendung eines einzigen Mittels zur selben Zeit.



Dr. Peter Knafel, ist FTA für Homöopathie, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH) u. Dozent an der EAVH. www.oegvh.at
www.eavh.de

vet journal: Stichwort Komplexmittel?

Knafel: Ein klassischer Homöopath arbeitet nicht mit Komplexmitteln, schon gar nicht nur aufgrund einer bestimmten Diagnose (z.B. Husten). Bei akuten Erkrankungen lässt sich teilweise eine gewisse Besserung der Symptomatik erzielen, diese ist aber meist oberflächlich, ohne anhaltende Wirkung oder gar Heilung. Besonders bei chronischen Problemen besteht die große Gefahr, dass mit Komplexmitteln Symptome nur unterdrückt oder das Krankheitsgeschehen auf andere Organe verlagert wird. Zur Behandlung des Hustens finden sich z.B. in den gängigen Komplexmitteln ca. 10 Substanzen, doch gibt es hunderte Arzneimittel, die in Frage kommen. Heilend ist immer das Einzelmittel, das aufgrund der Gesamtheit der charakteristischen Symptome des jeweiligen Patienten gefunden wurde. Es existieren auch keinerlei Prüfungen von diesen Arzneimischungen am gesunden Menschen, somit ist die Gesamtwirkung kaum abzuschätzen. Zudem kann durch die Anwendung von Komplexmitteln das Symptomenbild so verändern, dass bei späterer wirklicher homöopathischer Behandlung nur unter großen Schwierigkeiten eine passende Arznei gefunden werden kann und sich die enthaltenen Arzneimittel gegenseitig beeinflussen..

vet journal: Welche Bedeutung hat der Titel FTA für Homöopathie?

Knafel: Da in Österreich noch immer jeder ohne besondere Fachkenntnisse Homöopathie bewerben darf, wurde der Fachtierarzt für Homöopathie geschaffen, um Tierärzte, die sich mit dieser Therapiemethode intensiv auseinandergesetzt haben von anderen zu unterscheiden und Tierbesitzern eine gewisse Orientierung zu geben. Neben einer Prüfung ist unter anderem eine mindestens fünfjährige Zusatzausbildung Voraussetzung.

Für meine tägliche Arbeit am Patienten ist die Homöopathie eine große Bereicherung und erweitert die Therapiemöglichkeiten unheimlich. Deshalb kann ich nur jedem Kollegen empfehlen, sich mit dieser Therapiemethode auseinander zu setzen. Nähere Informationen zur Ausbildung in Veterinärhomöopathie finden Sie auf der Website der Österreichischen Gesellschaft für Veterinärmedizinische Homöopathie (ÖGVH) unter www.oegvh.at

